

journal | 22_17



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Ein Zitat von Albert Einstein lautet „Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt“. Es bringt mit wenigen Worten die Bedeutung von Innovationen auf den Punkt. Um stets neuen Herausforderungen in der Landwirtschaft und in den ländlichen Räumen in Europa und in Deutschland begegnen zu können, müssen die Akteure dort den Willen aufbringen und die Fähigkeiten besitzen, neue Wege zu gehen und Neues auszuprobieren.

Mit der Förderung der ländlichen Entwicklung im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) werden Möglichkeiten geboten, Innovationen zu stärken und zu nutzen. Das IfLS ist in diesem Rahmen beratend tätig. Für das Land Hessen sind wir als „Hessischer Innovationsdienstleister für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum“ aktiv und begleiten Akteure bei der Entwicklung ihrer Ideen. Im Zuge der Bewertung der ländlichen Entwicklungsprogramme in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ist es außerdem u.a. unsere Aufgabe, Erfahrungen zu sammeln und Vorschläge zu erarbeiten, wie die Initiierung von Innovationen optimiert werden kann.

Das IfLS setzt in seinen Forschungsvorhaben ebenfalls auf den Nutzen von Innovation. Aktuell beispielsweise in den Projekten SEMA und IMPRESA. Das EU-Forschungsprogramm Horizont 2020 ermöglicht außerdem Kooperation von Wissenschaft und Praxis, um bedarfsorientierte Innovationen zu entwickeln. Wir nutzen ganz gezielt diese Möglichkeit: Derzeit arbeiten wir Konzepte für vier EU-Forschungsvorhaben aus, bei denen Ministeriumsvertreterinnen und -vertreter, Landwirtinnen und Landwirte sowie Verbände aktiv eingebunden werden.

Zum Schluss noch etwas in eigener Sache: In der aktuellen Ausgabe finden Sie einen Fragebogen, mit dem wir gerne Ihre Meinung zum IfLS-Journal kennen lernen würden. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie sich an der Befragung beteiligen würden!

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Mit besten Grüßen

Jörg Schramek

Inhalt	
Aktuelles	S. 2
Projekte	S. 3-13
Vermischtes	S. 14
Service	S. 15-16

Aktuelles

Selbstevaluierung der LEADER-Regionen steht an

Die ELER-Förderperiode ist bereits weit vorangeschritten und für die meisten LEADER-Regionen wird es Zeit, einen ausführlichen Blick auf ihre Aktivitäten und Ziele zu werfen. Dabei spielen Fragen der Zielerreichung und ggf. der Neuausrichtung oder einer Nachjustierung der regionalen bzw. lokalen Entwicklungsstrategie eine wichtige Rolle.

Das IfLS bietet auch in diesem Jahr wieder LEADER-Regionen unsere Unterstützung bei der Selbstevaluierung an. Zum Einsatz kommen dabei verschiedene Methoden, von Online-Befragungen der Stakeholder bis zu Strategieworkshops. Angereichert werden diese Methoden durch Elemente des Innovations- und Wissensmanagements und des Changemanagements.

Diese schlanken Evaluations-Tools werden nicht nur den EU- und Landesvorgaben gerecht, sondern bieten insbesondere hilfreiche Erkenntnisse für die Region. Zum Beispiel können sie dazu dienen, die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren aktiv zu

verbessern, Lernfelder zu identifizieren und kreative Ideen strukturiert für die weitere Entwicklung der Region zu gewinnen.

Neben innovativen und bewährten Methoden greift das IfLS dabei auf jahrelange Erfahrung bei Begleitung, Evaluierung und Unterstützung von LEADER-Regionen zurück. In der aktuellen Förderperiode 2014-2020 wurden z.B. sechs LEADER-Regionen in Rheinland-Pfalz und Hessen bei der Entwicklung ihrer Konzeptionen erfolgreich durch das IfLS unterstützt. Auch in der vergangenen ELER-Förderperiode 2007-2013 hat wurden sieben Regionen bei der Selbstevaluierung begleitet. Darüber hinaus befasst sich das IfLS laufend mit der Evaluierung von LEADER auf Programmebene in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg.

Gerne steht das IfLS auch in dieser Förderperiode LEADER-Regionen bei der Selbstevaluation zur Seite.

Ansprechpartnerinnen und -partner im IfLS: Ulrich Gehrlein, Christiane Steil und Nicola von Kutzleben





Projekte

Neue Projekte

Fortsetzung einer erfolgreichen Zusammenarbeit in Rheinland-Pfalz

Im letzten IfLS-Journal konnten wir bereits von der Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit in Bezug auf die Evaluation der ländlichen Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg berichten.

Erfreulicherweise kann das IfLS seine entsprechende Bewertungs- und Beratungstätigkeit in Rheinland-Pfalz ebenfalls fortsetzen. Nach EU-weiter Ausschreibung haben das IfLS und Partner im März 2016 vom Land Rheinland-Pfalz den Zuschlag für einen 8-jährigen Auftrag erhalten.

Eine Herausforderung wird es sein, zum einen den Anforderungen der EU an die Bewertung gerecht zu werden und zum anderen die Interessen des Landes Rheinland-Pfalz zu berücksichtigen. Die EU setzt immer mehr auf komprimierte und quantitative Bewertungsergebnisse, um diese mit Ergebnissen aus anderen EU-Staaten einfacher aggregieren zu können. Um politische Maßnahmen zielorientiert optimieren zu können, benötigen die Programmverantwortlichen in Rheinland-Pfalz andererseits differenzierte maßnahmen-spezifische Informationen. Das Bewerterteam wird daher maßnahmen-spezifische Analysen und Bewertungen durchführen und daraus anschließend die entsprechenden zusammengefassten Schlussfolgerungen ziehen. Beide Zielgruppen werden von diesem Vorgehen profitieren.

Ansprechpartner im IfLS: Jörg Schramek

Projekttitlel: Begleitung und laufende Bewertung des rheinland-pfälzischen ländlichen Entwicklungsprogramms EULLE

Laufzeit: 2016-2024

Auftraggeber: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW)

Projektpartner:

Planung & Forschung (PRAC), regioTrend – Büro für Regionalentwicklung

Im Auftrag von Natur und Landschaft: Evaluation der baden-württembergischen Naturparke

Die baden-württembergischen Naturparke sind seit langem im Dienste der naturschutzorientierten Regionalentwicklung aktiv. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie den Schutz und die Entwicklung des heimatlichen Naturraumes mit einer integrierten Strategie für Umwelt- und Bewusstseinsbildung, Naturschutz, nachhaltige Landnutzung und Regionalentwicklung verbinden. Vor dem Hintergrund steigender Erwartungen und Anforderungen wird diese Arbeit nun kritisch reflektiert.

Im Zentrum steht ein Soll-Ist-Vergleich, d.h. eine Betrachtung, ob die gesetzten Ziele erreicht wurden. Damit verbunden ist die Frage, ob und in welchem Umfang Ressourcenknappheit insbesondere mit Blick auf die Finanz- sowie die Personalausstattung für die Nichterreichung von Zielen ein relevanter Aspekt ist. Das IfLS arbeitet dazu gemeinsam mit den Geschäftsstellen und Schlüsselpersonen der Naturparke auf, in welchen Bereichen sich Stärken und Schwächen zeigen, wo Handlungshemmnisse einerseits und noch ungenutzte Potenziale andererseits vorliegen. Dabei greifen wir u.a. auf die umfangreichen Ergebnisse der Ex-Post-Bewertung des MEPL II (Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum) zurück. Diese werden in Relation gestellt zu weiteren, über die ELER-Förderung hinausgehenden Aspekten.

Zentrales Ergebnis sind Empfehlungen an die Naturparke ebenso wie die Politik zum Abbau identifizierter Hemmnisse sowie zur Weiterentwicklung der Naturparkarbeit in Baden-Württemberg.

Ansprechpartner und -partnerin im IfLS: Ulrich Gehrlein und Christiane Steil

Projekttitlel: Evaluation der baden-württembergischen Naturparke

Laufzeit: 2016-2017

Auftraggeber:

Ministerium für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg



Durchblick im Förderdschungel

Jeder kennt es, man hat eine tolle Idee für ein Projekt, aber nicht die nötigen Finanzen, um die Idee umzusetzen. Dabei stellen sich Fragen, wie: Wer könnte das Projekt fördern oder vorfinanzieren? Wo finde ich die notwendigen Informationen?

Sich einen Überblick über relevante Fördermöglichkeiten zu verschaffen ist dabei nicht einfach, denn die Förderlandschaft ist groß und unübersichtlich. So gibt es Programme der EU, des Bundes und der Bundesländer sowie Finanzhilfen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der landwirtschaftlichen Rentenbank und vieles mehr.

Abhilfe verschafft der von der Deutsche Vernetzungsstelle für ländliche Räume (DVS) in der letzten Förderperiode herausgegebene Förderleitfaden. Zur neuen Förderperiode 2014-2020 aktualisiert das IfLS dieses Förderhandbuch gemeinsam mit neuland+. Neben bisherigen Informationen zur Förderlandschaft und allgemeinen Hinweisen zur Beantragung von Fördermitteln werden wieder die für den ländlichen Raum relevantesten rund 50 Förderprogramme des Bundes und der EU als Steckbriefe dargestellt und mit Beispielen illustriert.

Darüber hinaus werden die Ministerien der Länder mit ihren Förderthemen kurz dargestellt und auf alternative Finanzierungsmöglichkeiten eingegangen.

Über die Aufarbeitung von Förderprogrammen und interessanten Informationen hinaus hat das IfLS sich gemeinsam mit der DVS und neuland+ mit den primären Zielgruppen des Leitfadens - den LEADER-Regionalmanagern und weiteren Akteuren der Ländlichen Entwicklung - über Konzeption und Inhalte des Leitfadens ausgetauscht (Onlinebefragung zum bisherigen Leitfaden, Workshop zur Neukonzeption). Es ist geplant das Förderhandbuch in der ersten Hälfte 2017 zu veröffentlichen.

Ansprechpartner und -partnerin im IfLS: Ulrich Gehrlein und Nicola von Kutzleben

Projekttitle: Erstellung eines Handbuchs mit Informationen zu Förderprogrammen der Europäischen Union und der Bundesrepublik Deutschland

Laufzeit: 2016-2017

Auftraggeber:

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume

Projektpartner: neuland+



Laufende Projekte

Neue Weiterbildungsplattform zur Multifunktionalen Landwirtschaft

Welche Geschäftsmodelle einer multifunktionalen Landwirtschaft bieten sich? Wie können diese entwickelt und erfolgreich realisiert werden? Und welche unternehmerischen Fähigkeiten sind hierfür erforderlich? Solche und ähnliche Fragen werden in elf Online-Lernmodulen, die im Rahmen des SEMA-Projektes entstanden sind, behandelt.

Auf der Homepage <http://sema-project.eu> finden Landbewirtschaftende (bislang zunächst auf Englisch) Lernmodule u.a. zu Landtourismus, Direktvermarktung, erneuerbare Energien und Lebensmittelverarbeitung. Aber auch zur Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten wie Erstellung eines Businessplans, Betriebsführung oder Zeitmanagement werden Hilfestellungen gegeben. Darüber hinaus gibt es auch Lernmodule zu Netzwerken und Kommunikationsfähigkeiten. Inspiration bieten außerdem erfolgreiche Praxisbeispiele und die sich in Aufbau befindliche Austauschplattform für potenzielle Mentoren und Mentees.

Insgesamt werden durch das SEMA-Projekt konkrete Anregungen zur Geschäftsentwicklung und zum unternehmerischem Denken in der multifunktionalen Landwirtschaft bereitgestellt.

Ansprechpartner im IfLS: Ulrich Gehrlein und Christoph Mathias

Projekttitle: SEMA – Nachhaltiges Unternehmertum in der multifunktionalen Landwirtschaft

Laufzeit: 2015-2017

Auftraggeber: Europäische Union (Erasmus+, PAN 2015-1-DE02-KA204-002505)

Projektpartner: AEPMR (Rumänien), ARID Laczum (Polen), ASAJA (Spanien), BETI (Litauen), DEFOIN (Spanien), Hof und Leben GmbH (Deutschland).

Die Zukunft der Fördergemeinschaft regionaler Streuobstbau (FÖG)

Die FÖG hat sich 1989 als eine der ersten Aufpreisinitiativen in Deutschland für die Vermarktung von Streuobst gegründet. Der demographische Wandel und die verstärkte berufliche oder familiäre Einbindung führen allerdings zu einer rapiden Abnahme der Mitgliederzahlen und einer schwindenden Bereitschaft sich aktiv in der Vereinsarbeit zu engagieren. Die FÖG hat daher, unterstützt und begleitet durch das IfLS, eine Projektgruppe „Zukunft der FÖG“ ins Leben gerufen.

Zwischen September und Dezember 2016 organisierte das IfLS vier Workshops mit Vorstandsmitgliedern der FÖG und Partnerorganisationen. Gemeinsam wurden drei Szenarien und dazugehörige Handlungsstrategien entwickelt, die Anfang 2017 den Mitgliedern vorgestellt werden sollen, damit gemeinsam über den zukünftigen Weg der FÖG entschieden werden kann.

Das IfLS unterstützte den Prozess im Rahmen des Projektes PEGASUS. Derzeit werden die Erkenntnisse ausgewertet, die im Rahmen dieser Aktionsforschung gesammelt werden konnten, um abzuleiten, wie solche Initiativen zukünftig dauerhaft ökologische und soziale Leistungen aus der Land- und Forstwirtschaft sichern können.

Weitere Informationen finden Sie unter der Projektwebseite unter: <http://www.pegasus-eu.net/>

Ansprechpartnerinnen und -partner im IfLS: Simone Sterly, Kerstin Hülemeyer und Christoph Mathias

Projekttitle: PEGASUS – Öffentliche Ökosystem-Güter und -Leistungen aus der Land- und Forstwirtschaft – Synergien nutzen

Laufzeit: 2015-2018

Auftraggeber: Europäische Union

Projektpartner: Institut for European Environmental Policy (IEEP) (Koordinator) und 12 weitere Organisationen aus 10 EU-Ländern.

Neue innovative landwirtschaftliche Projekte in Hessen

Auch in 2016 hat das IfLS als „Hessischer Innovationsdienstleister für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum“ Akteure bei der Entwicklung ihrer Ideen begleitet. Vier dieser Vorhaben haben im Mai 2016 einen Aktionsplan eingereicht und setzen seit Januar 2017 ihre Projekte um:

- Operationelle Gruppe (OG) Extrawurst - Stärkung der handwerklichen Fleischverarbeitung
- OG Getreidepopulationen - standortangepasste Getreide-Populationen in Hessen
- OG Gärrestdüngung bei Weizen und Mais - optimierter Einsatz von Gärresten
- Kooperation Beerenobstgemeinschaft Rhön/Vogelsberg GbR - Direktvermarktung heimischer Früchte

Die weiteren Vorhaben konnten an andere passende Förderprogramme vermittelt werden oder sie befinden sich noch in der Vorbereitung zur Einreichung zum 15. Mai 2017.

Zur Entwicklung von Projektideen sowie zur Intensivierung des Austauschs zwischen den Akteuren laden wir herzlich am 26. April 2017 ins Kulturzentrum nach Großen-Buseck ein (Anmeldung unter <http://www.ifls.de/eip.html>).

Weitere Informationen zu Fristen, geförderten Projekten u. v. m., finden Sie auf den Seiten des HMUKLV unter <https://umweltministerium.hessen.de/landwirtschaft/foerderung-der-innovation-und-zusammenarbeit>. Darüber hinaus informiert unser Newsletter zu Innovation und Zusammenarbeit ca. zwei bis drei Mal im Jahr über aktuelle Entwicklungen (Anmeldung: <http://www.ifls.de/eip-newsletteranmeldung.html>).

Ansprechpartner und -partnerin im IfLS: Ulrich Gehrlein und Nicola von Kutzleben



Projekttitel:
Unterstützung landwirtschaftlicher Innovation (EIP-Agri) und Zusammenarbeit in Hessen

Laufzeit: 2014-2020

Auftraggeber: Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), Wiesbaden

Umsetzung Ländlicher Entwicklungsprogramme: Defizite identifizieren – Verbesserungen ermöglichen

Mangelnde Bekanntheit, schwer zu erfüllende Auswahlkriterien oder unattraktive Fördersätze – es gibt viele Gründe, warum Fördermaßnahmen zur Unterstützung der Landwirtschaft und ländlichen Räume nicht immer im geplanten Umfang in Anspruch genommen werden.

Wie es um die Umsetzung der Ländlichen Entwicklungsprogramme von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, EULLE und MEPL III, steht, untersuchen die Evaluatorenteams unter Leitung des IfLS mithilfe einer Befragung im Winter 2016/2017.

Interviewt werden zum einen Mitarbeitende der zuständigen Ministerien und der Bewilligungsstellen. Zum anderen nehmen Vertreterinnen und Vertreter der potenziell begünstigten Personengruppen aus Landwirtschaft, Naturschutz und Regionalentwicklung an der Befragung teil.

Sollten Probleme bei der Ausgestaltung einzelner Maßnahmen, Informationsdefizite, Zielkonflikte zwischen Maßnahmen oder Schwächen bei der Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Behörden zutage treten, werden die Evaluatoren Empfehlungen geben, damit noch in der laufenden Förderperiode gegengesteuert werden kann. Veröffentlicht werden sollen die Ergebnisse der Befragung als Teil des Bewertungsberichts 2017.

Ansprechpartner und -partnerin im IfLS: Jörg Schramek und Cordula Rutz

Projekttitlel: Bewertung der ländlichen Entwicklungsprogramme der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz (MEPL III und EULLE)
Laufzeit: 2016-2024

Agrar-Umwelt-Politik in Europa im Vergleich

Mit welchen Instrumenten und Maßnahmen können die Umweltauswirkungen der landwirtschaftlichen Flächennutzung in Europa gesteuert werden?

Während die Projektpartner von TALE in fünf europäischen Fallstudiengebieten in Deutschland, Österreich, Spanien, den Niederlanden und der Schweiz mit Hilfe von Modellierungsansätzen und Stakeholderworkshops unterschiedliche Landnutzungsszenarien untersuchen, um sich der oben genannten Frage zu nähern, befasst sich das IfLS mit der vergleichenden Analyse von Politikmaßnahmen.

In allen Fallstudienregionen wird eine breite Palette von umweltrelevantem Fachrecht, den Instrumenten der Agrarpolitik sowie Beratungs- und Planungsansätzen angewendet. Die relevanten Akteure und das Umsetzungsverfahren der Maßnahmen werden ebenfalls in die Untersuchungen mit einbezogen. Erste Ergebnisse zeigen, dass kooperative Maßnahmen mit regional abgestimmtem oder gemeinschaftlichem Vorgehen von Landnutzern als besonders innovativ auffallen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Projektwebseite unter <http://www.ufz.de/tale/>

Ansprechpartnerinnen und -partner im IfLS: Heike Nitsch, Cordula Rutz und Jörg Schramek

Projekttitlel: TALE – „Multifunktionale Agrarlandschaften in Europa: Bewertung und Governance von Synergien zwischen Biodiversität und Ökosystemleistungen“
Laufzeit: 2015-2018
Auftraggeber: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt/Bundesministerium für Bildung und Forschung (PT-DLR/BMBF)
Projektpartner: Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ); Agroscope(Schweiz); BOKU(Österreich); IMDEA (Spanien); Polytechnische Universität Madrid/Spanien; VU (Niederlande)



Umweltauswirkungen der reformierten Europäischen Agrarpolitik

Mit der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sollten die Gelder effektiver und effizienter zur Lösung aktueller umweltrelevanter Probleme eingesetzt werden. Ein neues Element der GAP ist daher seit 2015 das Greening der Direktzahlungen.

Das Vorhaben GAPEval untersucht, wie diese Möglichkeiten in Deutschland umgesetzt werden.

Die durch das Thünen-Institut durchgeführte Auswertung der Daten des Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystems mehrerer Bundesländer eröffnet die Chance, z.B. Unterschiede bei der Umsetzung sowie die Auswirkungen von Greening-Maßnahmen je nach Standorten, Schutzgebietskulissen und Betriebstypen zu identifizieren.

Das IfLS widmet sich in diesem Vorhaben der Analyse von Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung und erarbeitet hierzu einen Überblick zu Neuerungen auf EU- und nationaler Ebene in der laufenden Förderperiode der GAP. Darüber hinaus wird exemplarisch die Umsetzung umweltrelevanter Maßnahmen in ausgewählten Bundesländern betrachtet. Strukturierte Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltungsorgane und Befragungen landwirtschaftlicher Betriebe sollen weitere Hinweise zu Erfahrungen mit der Umsetzung der Förderprogramme sowie der Greening-Maßnahmen geben.

Bis Mitte des Jahres werden die Ergebnisse zusammengeführt, um bis zum Projektabschluss Empfehlungen für eine bessere Nutzung der Steuerungsmöglichkeiten erarbeiten zu können.

Ansprechpartnerin und -partner im IfLS: Heike Nitsch und Holger Pabst

Projekttitle: Evaluierung der GAP-Reform aus Sicht des Umweltschutzes (GAPEval)

Laufzeit: 2015-2017

Auftraggeber: Umweltbundesamt

Projektpartner: Thünen-Institut für Ländliche Räume, Braunschweig (Koordinator)

Naturschutz in der europäischen Agrarförderung – Heute und in Zukunft

Die sogenannte zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) stellt derzeit die wichtigste Finanzierungsquelle für den Naturschutz dar. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind erforderlich, um die positiven Auswirkungen der Agrarförderung auf den Naturschutz und den Erhalt der Artenvielfalt abschätzen zu können.

Das Projekt ELERBiodiv untersucht daher u.a., wie viel Mittel in der derzeitigen Agrarförderung für den Naturschutz eingeplant sind und wie viele Flächen abgedeckt werden. Der Fokus der Betrachtungen liegt dabei auf Maßnahmen die eindeutig mit dem Ziel des Naturschutzes und der Biodiversitätsförderung konzipiert wurden und darin wie sie inzwischen umgesetzt werden.

Maßnahmen, die zwar nicht ausschließlich für den Naturschutz und die Biodiversitätsförderung konzipiert wurden, aber dennoch für die Förderung der biologischen Vielfalt potenziell Bedeutung haben können (z.B. nährstoffreduzierende Maßnahmen), werden gesondert untersucht.

Es werden Analysen durchgeführt und Empfehlungen erarbeitet, inwieweit die Maßnahmen in Bezug auf die Förderung der Artenvielfalt optimiert werden können.

Voraussichtlich Mitte 2017 wird zudem eine vergleichende Übersicht der Agrarumwelt- und Naturschutzprogramme der Länder als BfN-Skript erscheinen.

Ansprechpartner im IfLS: Jörg Schramek und Holger Pabst

Projekttitle: Biodiversitätsförderung im ELER (ELERBiodiv)

Laufzeit: 2015-2018

Auftraggeber: Bundesamt für Naturschutz

Projektpartner: entera Umweltplanung & IT Hannover, 12 Sterne Hannover

Abgeschlossene Projekte

Ökologische Vorrangflächen zum Schutz der Biodiversität

Können 5% der Ackerflächen als ökologische Vorrangflächen (ÖVF) zum Erhalt der Biodiversität beitragen? Dieser Frage ging das IfLS in Kooperation mit weiteren Partnern nach.

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Verlusts an Biodiversität in Agrarlandschaften wurde zum Jahr 2015 das Greening in die GAP integriert. Seitdem sind die meisten landwirtschaftlichen Betriebe verpflichtet auf mindestens 5 % ihrer Ackerfläche ÖVF nachzuweisen. Der Ansatz zielt darauf ab, einen Mindestanteil an Flächen und Strukturen zur Förderung der Artenvielfalt in der Agrarlandschaft zu sichern. Die Herausforderung besteht darin, das neue Instrument der ÖVF möglichst wirksam für einen Beitrag zum Biodiversitätsschutz auszugestalten und umzusetzen. Praktikabilität und Verwaltbarkeit sind dabei zu berücksichtigen.

Ziel des Projekts OEVForsch war eine erste Bewertung der ÖVF-Regelung in Deutschland. Diese stützt sich insbesondere auf Felduntersuchungen, die Analyse von Landnutzungsdaten und auf Befragungen von Vertreterinnen und Vertretern aus Landwirtschaft, Verwaltung und Beratung. Daraus wurden praxisnahe Empfehlungen zur Umsetzung erarbeitet und Optionen für eine Weiterentwicklung des Instruments aus naturschutzfachlicher Sicht entwickelt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass deutliche Anstrengungen nötig sind, um Wirksamkeit und Effizienz der ÖVF-Verpflichtung zu erhöhen. Dies würde bedeuten, für den Naturschutz wenig wirksame ÖVF-Typen, wie Zwischenfrüchte und Leguminosen, durch zusätzliche Auflagen zu qualifizieren. Für Streifen und Brachen sollte die Umsetzung sowie eine ökologische Aufwertung z.B. mittels Blümmischungen durch Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen erleichtert werden. Sinnvoll

wäre außerdem das Einbeziehen von weiteren naturschutzfachlich hochwertigen Flächen in Verbindung mit extensivem Ackerbau (z.B. Erzeugung ohne Düngung und/oder Pflanzenschutzmittel, doppelter Reihenabstand). Gleichzeitig sollte untersucht werden, wie zukünftig auch in einer geänderten EU-Agrarpolitik durch konkrete finanzielle Anreize eine effektive Steuerung der Qualität und Quantität von ÖVF zu erreichen wäre.

Im Rahmen des Projekts entstand ein Praxishandbuch mit Empfehlungen zur ökologischen Aufwertung von ÖVF. Dieses Handbuch ist als pdf auf der Internetseite des IfLS verfügbar. Es ist beabsichtigt, den Endbericht des Projekts als BfN-Skript zu veröffentlichen.

Ansprechpartner und -partnerin im IfLS: Heike Nitsch und Jörg Schramek

Projekttitlel:

Naturschutzfachliche Ausgestaltung von ökologischen Vorrangflächen (OEVForsch)

Laufzeit: 2015-2016

Auftraggeber: Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Projektpartner: Thünen-Institut (TI); Institut für Agrarbiologie (IFAB)



Agrarforschung und ihre Wirkungen in der Praxis

Der Druck auf die öffentlichen Haushalte steigt und damit auch auf die Effizienz wissenschaftlicher Forschung und Entwicklung. In diesem Kontext wurde im Projekt IMPRESA untersucht, wie Ergebnisse landwirtschaftlicher Forschung und Entwicklung in die Praxis gelangen, welche Wirkungen sie entfalten und welche Kosten dafür entstehen.

Dabei lag der Fokus auf folgenden drei Schwerpunkten:

- Erfassung der Gesamtausgaben für Agrarforschung in der EU in den letzten 30 Jahren.
- Betrachtung der Wege der Forschung von der Entwicklung von Innovationen bis zur Implementation und damit verbundener Wirkungen auf Umwelt und Produktivität anhand von sechs Fallstudien.
- Untersuchung der gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen durch die Kombination mehrerer quantitativer (ökonomischer und nichtparametrischer) Ansätze.

Die Ergebnisse zeigen eine insgesamt positive Wirkung der Agrarforschung auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. So kann z.B. durch den mit Hilfe von öffentlichen Forschungsmitteln entwickelten N-Sensor eine präzise auf den Standort abgestimmte Stickstoffdüngung realisiert werden. Dadurch reduziert sich der Stickstoffeintrag, was sich positiv auf die Kosten und auf die Umwelt auswirkt.

Bei der Untersuchung sind jedoch lange Zeitspannen von der Entwicklung bis zur Entfaltung der Wirkung zu berücksichtigen. Durch fehlende oder lückenhafte Daten können zudem kaum allgemeingültige Aussagen getroffen werden.

Allgemeine Indikatoren sind nicht dafür geeignet, die komplexen Innovationsprozesse und deren Gesamtwirkung abzubilden. Abhilfe kann dabei die Entwicklung einer „Kultur der Wirkung“ schaffen. Dies erfordert eine Veränderung der Konzeption,

Auswahl und Bewertung von Forschungsprojekten und eine stärkere Einbindung von Akteuren, insbesondere von Praktikern und Wissensvermittlern in diese Prozesse. Aus IMPRESA heraus wird außerdem empfohlen, die Erfassung von Forschungsausgaben zu verbessern um eine quantitative Auswertung und Wirkungsmodellierung überhaupt zu ermöglichen, d.h. Anpassung der Klassifizierungssysteme, Verbesserung der Standards für die Erhebung weiterer forschungsbezogener Informationen und regelmäßige Auswertungen. Darüber hinaus wird empfohlen, das durch IMPRESA erlangte verbesserte Verständnis von Wirkung zu nutzen und basierend darauf z.B. einen Leitfaden für Public-Private Partnerships zu entwickeln, unabhängige „Innovationsbroker“ zu identifizieren, oder Ersatzindikatoren für Zwischenergebnisse und Wirkungen zu entwickeln.

Zu den Fallstudien wurden drei Filme produziert – unter anderem auch über den N-Sensor in Deutschland – die im Internet unter <http://www.impresa-project.eu/impresa-films.html> verfügbar sind. Alle Berichte und Informationsmaterialien (in englischer Sprache) sind unter <http://www.impresa-project.eu/reports-and-publications.html> abrufbar.

Ansprechpartnerinnen im IfLS: Simone Sterly und Kerstin Hülemeyer

Projekttitel: IMPRESA - Einfluss der Agrarforschung auf die Entwicklung der europäischen Landwirtschaft
Laufzeit: 2013-2016
Auftraggeber: EU KOM, FP7
Projektpartner: Univ. Aberystwyth (UK), EUROQUALITY (FR), FAO (IT), FIBL (CH), Universitäten von Bologna (IT), Pisa (IT), Sofia (BG), IPTS – JRC (BE)



Wie können Ausbau und Nutzung erneuerbarer Energien in Nationalen Naturlandschaften (NNL) gesteuert werden?

Für fast alle Naturparke und Biosphärenreservate, die zusammen etwa 30% der Bundesfläche umfassen, ist das Thema erneuerbare Energien relevant. Wie sie damit umgehen ist unterschiedlich. Es lassen sich zwei Tendenzen beobachten: einige Gebiete, insbesondere Naturparke, ordnen das Themenfeld ihrem Aufgabenbereich Regionalentwicklung zu und fördern bewusst Ausbau und Nutzung soweit dies im Einklang mit ihren jeweiligen Schutzziele steht. Die andere Tendenz geht in die Richtung, für Natur und Landschaft besonders wertvolle Gebiete von technischen Anlagen weitgehend freizuhalten. Dies lässt sich vor allem in Biosphärenreservaten aber auch in einer Reihe von Naturparken feststellen.

Doch welche Steuerungsmöglichkeiten sind überhaupt vorhanden und geeignet?

Das FuE Vorhaben „Nationale Naturlandschaften und erneuerbare Energien“ zeigt auf, dass der Erfolg einer zielgerichteten Steuerung von verschiedenen Faktoren abhängt, die wiederum auf unterschiedlichen Entscheidungsebenen beeinflusst werden können. Dabei wurde deutlich, dass Träger von Naturparken und Biosphärenreservaten bislang nur begrenzte Möglichkeiten der Einflussnahme haben.

Steuerungspotenziale zeigen sich für sie vor allem auf informeller Ebene. Sinnvoll ist, in Bezug auf erneuerbare Energien und Klimaschutz gebietseigene Ziele und Leitlinien zu formulieren, eine gute Vernetzung in der Region zu pflegen und über Information, Beratung und Kooperation bei konkreten Maßnahmen eine aktiv gestaltende Rolle einzunehmen. Integrierte Ansätze bieten vielfältige Möglichkeiten gemeinsam mit regionalen Akteurinnen und Akteuren aktiv zu werden und die Ziele der Gebiete in regionale Prozesse einzubringen. Außerdem ist eine frühzeitige Einbindung der Großschutzgebiets-Träger in die Planung von Infrastrukturmaßnahmen

für erneuerbare Energien ebenso wichtig, wie deren Anerkennung als Träger öffentlicher Belange und die Verfügbarkeit von ausreichend qualifiziertem Personal.

Daneben bieten regulative Steuerungsinstrumente, wie die Regional- und Bauleitplanung, Schutzgebietsverordnungen sowie die gute fachliche Praxis nach § 5 BNatSchG gute Steuerungsmöglichkeiten. Notwendige planerische Grundlageninformationen und Zielsetzungen können die Landschaftsrahmenplanung und eigene Planungen bereitstellen.

Im Hinblick auf Anreize ist neben der zentralen treibenden Kraft des EEG die Agrarförderung ein wichtiger Einflussfaktor. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, der dort durchgeführten Beratung und der modellhaften Erprobung von Lösungsansätzen sowie zur Unterstützung regionaler Wertschöpfungspartnerschaften sind Anreize sinnvoll, die auf die Gebietskulisse von Biosphärenreservaten und Naturparken bzw. ihre Zielsetzungen zugeschnitten sind.

Diese und weitere Empfehlungen finden sich im Handlungsleitfaden, der als BfN-Skript veröffentlicht wird, wieder. Darüber hinaus werden Grundlagen zum Ausbaustand, Kriterien einer naturschutzfachlichen Ausgestaltung der Steuerungsinstrumente in Band 1 und 2 des Abschlussberichts beschrieben. Wie einzelne Biosphärenreservate und Naturparke mit dem Thema umgehen ist in 14 Fallbeispieldossiers dargestellt.

Ansprechpartner und -partnerin im IfLS: Ulrich Gehrlein und Eva Milz

Projekttitel: Nationale Naturlandschaften und erneuerbare Energien (NNL EE)

Laufzeit: 2013-2016

Auftraggeber: BfN mit Mitteln des BMUB

Kooperationspartner: Universität Kassel, EUROPARC Deutschland e.V., Verband Deutscher Naturparke e.V.



Investitionsförderung in Grenzertragsregionen – Quo vadis?

Landwirtschaftliche Betriebe stehen einer Vielzahl von natürlichen, strukturellen und regulatorischen Herausforderungen gegenüber. Um ihre Resilienz zu steigern, werden staatliche Beihilfen u.a. für Investitionen in bauliche Maßnahmen und die Innenwirtschaft sowie die Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe angeboten (die sog. Investitionsförderung). Diese Beihilfen werden in Grenzertragsregionen aber deutlich seltener in Anspruch genommen als in Gunstlagen.

Das wirft folgende Fragen auf: Wie begegnen Betriebe in Grenzertragsregionen ungünstigen Rahmenbedingungen? Welche Investitionsbedarfe und -hemmnisse sind dort vorhanden? Untersucht wird dies im Projekt GrenzInvest.

Mit Unterstützung der zuständigen Ministerien der Bundesländer Baden-Württemberg (BW), Hessen (HE) und Rheinland-Pfalz (RP) wurden im Winter 2015/2016 Betriebsleiterinnen und -leiter in sechs Modellregionen befragt: in den Höhenlagen des Ortenaukreises, im Murrhardter Wald (BW), im Naturraum Rhön, im Odenwaldkreis (HE), im Westerwaldkreis und in der Südwestpfalz (RP). Über 700 Rückmeldungen und diverse Expertengespräche ergaben eine solide Informationsbasis. Einige ausgewählte Ergebnisse sind nachfolgend dargestellt:

Nebenerwerbsbetriebe und kleine Haupterwerbsbetriebe haben gemessen an der bewirtschafteten Fläche und den Tierzahlen eine relativ große regionale Bedeutung. Allgemein wird vermutet, dass gute Möglichkeiten für außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten die Aufgabe dieser kleinen Betriebe beschleunigen. Allerdings zeigt die Befragung, dass eine solche Verallgemeinerung auf die Modellregionen nicht zutrifft. Es gibt zwar auslaufende Betriebe und solche, die eine Reduzierung von Arbeits- und Kapitalbedarf planen, aber auch Landwirte, die eine Weiterführung ihrer Betriebe anstreben.

In einigen Modellregionen hat bereits eine breite Diversifizierung der Betriebe stattgefunden, d.h. sie haben sich zusätzliche Einnahmequellen erschlossen. Dies ist verbunden mit entsprechender Investitionsbereitschaft in diesen Bereichen (z.B. im Tourismus). Im Bereich der Landwirtschaft sahen die Befragten Investitionsbedarf am Häufigsten in der Tierhaltung (z.B. Stallum- bzw. -neubau). Als Investitionshemmnisse wurden u.a. die geringe Rentabilität möglicher Investitionen und die hohen Bauauflagen und -vorschriften genannt.

Investitionsförderungen könnten den Erhalt der kleinen Betriebe unterstützen. Aber formale Voraussetzungen wie Buchführungsaufgaben, Mindestinvestitionsvolumina und der Förderausschluss von Ersatzinvestitionen erschweren ihnen die Inanspruchnahme.

Weitere Ergebnisse und Handlungsempfehlungen für Fördermittelgeber und andere Akteure im ländlichen Raum sind dem Schlussbericht von GrenzInvest zu entnehmen (Veröffentlichung voraussichtlich Ende März 2017).

Ansprechpartner und -partnerin im IfLS: Bettina Spengler und Jörg Schramek.

Projekttitel: Bedarfsanalyse für Investitionsförderungen in Grenzertragsregionen (GrenzInvest)

Laufzeit: 2015-2017

Auftraggeber: Landwirtschaftliche Rentenbank

Projektpartner: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg; Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz; Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

In Mittelhessen geht es um die Wurst!

Die Industrialisierung in der Lebensmittelbranche macht vor dem Fleisch- und Wurstsektor nicht halt. Schließungen regionaler Schlachthöfe und das sogenannte „Metzgersterben“ sind die Folgen. Dieser Entwicklung wollen die Landkreise Gießen und Marburg-Biedenkopf entgegenwirken. Deshalb wurde das IfLS im Jahr 2015 mit einer Studie zur Erfassung des Status-Quo der Verarbeitungsstrukturen für Fleisch in den Landkreisen und der Entwicklung von Lösungsansätzen beauftragt.

In Gesprächen mit Verantwortlichen aus Landwirtschaft, Metzgerhandwerk und Verwaltung im Rahmen dieser Untersuchung zeigte sich, dass die zukünftige Entwicklung der Nachfrage nach regionalen Fleisch- und Wurstwaren in Mittelhessen unterschiedlich eingeschätzt wird. Eine positive Entwicklung der Nachfrage und die Bereitschaft der Verbraucherinnen und Verbraucher, angemessene Preise für solche Produkte zu bezahlen, sind jedoch Voraussetzungen für den Wiedereinstieg in die lokale Produktion und Vermarktung.

Um die weiteren Entscheidungen auf eine fundierte Grundlage zu stellen, beauftragte der Landkreis Gießen das IfLS daher mit einer weiteren Studie zum Nachfragepotenzial für regionale Fleisch- und Wurstwaren. Die ausgewerteten Untersuchungen zum Einkaufsverhalten unterschiedlicher Verbrauchergruppen zeigen klar, dass nicht die mangelnde Nachfrage das Hindernis für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten ist. Die entscheidenden Hemmnisse sind der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Konzentrationsprozesse in Verarbeitung und Handel. Die Stärkung durchgängiger Wertschöpfungsketten bedarf zudem der vertieften Kooperation der Erzeuger- und Verarbeitungsbetriebe.

Ansprechpartnerin und -partner im IfLS: Ulrich Gehrlein, Cordula Rutz und Moritz Schmidt

Projekttitlel: Untersuchung des Nachfragepotenzials für regionale Fleisch- und Wurstwaren

Laufzeit: 2016

Auftraggeber: Landkreis Gießen





Vermischtes

Betriebsausflug 2016: Genießen im Naturgarten Kaiserstuhl

Ihringen im Kaiserstuhl – der Ort Deutschlands mit den meisten Sonnenstunden empfing uns am 13. Oktober mit Nebel und herbstlichen Temperaturen. Doch wir machten es uns im Hotel Bräutigam gemütlich um im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie an der Geschäftsfeldentwicklung des IfLS zu arbeiten. Die Mühen der Arbeit wurden durch eine Weinprobe in der Ihringer Winzergenossenschaft belohnt. Wie in jedem Jahr nutzten wir den zweiten Tag für einen Ausflug in die Umgebung. Im besonderen Fokus standen dieses Mal durch PLENUM geförderte Projekte. So besuchten wir das Weingut Hess am Tuniberg, das unter anderem heimische Säfte anbietet, die z.T. in Kooperation mit der Ostseeinsel Rügen hergestellt werden. Im Samengarten Eichstetten erfuhren wir viel über seltene und fast vergessene Kulturpflanzen des Kaiserstuhls.

Mit regionalen Köstlichkeiten wurden wir von Annette Greve im Walnuss-Teegarten in Edingen verwöhnt, der zum Ende der Saison noch einmal seine Türen für uns öffnete.

Einblicke in die beeindruckende Landschaft des Kaiserstuhls mit seinen vielen Weinberg-Terrassen erhielten wir durch den PLENUM zertifizierten Kaiserstühler Gästeführer Karlheinz Reinbold. Der abschließende und wunderbare Spaziergang in die Weinberge rund um Ihringen, der durch Hohlwege und zugewachsenen Wege führte, verführte zum Naschen. Pünktlich zur Weinernte hingen die Reben voller süßer Trauben.

Mit Begeisterung für die Landschaft verließen wir den Kaiserstuhl – im Gepäck ein guter Wein und der Vorsatz auch mal privat im Kaiserstuhl Urlaub zu machen. Wir sind uns einig: Eine Reise hierher lohnt sich.

Britta Düsterhaus & Jörg Schramek



Service

IfLS-Publikationen

Demografischer Wandel und landwirtschaftliche Diversifizierung

Können sich landwirtschaftliche Betriebe in Regionen, die von Überalterung und Wegzug betroffen sind, neue Einkommensmöglichkeiten erschließen und gleichzeitig einen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung leisten? Antworten auf diese Frage wurden in einer von der Landwirtschaftlichen Rentenbank finanzierten Untersuchung durch das IfLS erarbeitet. Die Ergebnisse wurden im Dezember 2016 in den vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung herausgegebenen „Berichten über Landwirtschaft“ veröffentlicht (Heft 94, Band 3). Der Artikel kann auf der Homepage des BMEL gelesen und heruntergeladen werden: <http://buel.bmel.de/index.php/buel/article/view/127/Rutz%20ldw.%20Diversifi>.

Praxishandbuch zur naturschutzfachlichen Ausgestaltung ökologischer Vorrangflächen

Dieses 17-seitige Handbuch ist eine Handreichung für die Praxis zu Anlage und Management von Ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten. Es richtet sich insbesondere an Personen in Landwirtschafts- und Umweltverwaltung, Beratungsorganisationen und an Landwirtinnen und Landwirte. Im Praxishandbuch befinden sich Informationen zu den verschiedenen ÖVF-Typen, zu ergänzenden Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen und Hinweise zur Anlage von ÖVF mit Bezug auf unterschiedliche betriebliche und geographische Gegebenheiten. Beigelegte Merkblätter enthalten konkrete Empfehlungen zum Management und zur Aufwertung einzelner ÖVF-Elemente im Sinne des Artenschutzes. Download möglich unter: <http://www.ifls.de/index.php?id=projekt-140&L=0>

IfLS-Website

Unter der URL www.ifls.de finden Sie neben einer Kurzdarstellung des IfLS alle aktuellen Projekte, Publikationen und Lebensläufe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Redaktion

M.Sc. Britta Düsterhaus,
Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek

Institut für Ländliche Strukturforchung
an der Goethe Universität Frankfurt
Kurfürstenstraße 49,
60486 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 972 6683-0
E-Mail: office@ifls.de, schramek@ifls.de
Website: www.ifls.de

Quellenangabe für verwendete Bilder

- S. 1 © LuckyBusiness Photo Studio - fotolia.com
- S. 2 © Gaj Rudolf - fotolia.com
- S. 3 Britta Düsterhaus
- S. 4 o.l. © fotodo - fotolia.com
- S. 4 u. ©doris oberfrank-list - fotolia.com
- S. 5 www.sema-project.eu, BETi
- S. 6 EIP Service-Point 2015
- S. 7 © Oliver Mohr - pixelio.de
- S. 9 IfLS
- S. 11 © Karl Dichtler - pixelio.de
- S. 12 Cordula Rutz
- S. 13 © Tyler Olson- fotolia.com
- S. 14 oben u. unten: Nicola von Kutzleben

Frankfurt am Main, März 2017

Arbeitsbereiche	Laufende Projekte	IfLS-Team
 Nachhaltige Entwicklung Multifunktionalität des Ländlichen Raumes Globaler Wandel <i>Ansprechpartnerin:</i> Dipl.-Ing. agr. Simone Sterly (ehemals Schiller)	PEGASUS – Öffentliche Ökosystem-Güter und -Leistungen aus der Land- und Forstwirtschaft: Synergien erschließen	Geschäftsführer und Bereichsleitung Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek schramek@ifls.de, 069/9726683-14 Dr. Ulrich Gehrlein gehrlein@ifls.de, 069/9726683-17 Dipl.-Ing. agr. Simone Sterly Sterly@ifls.de, 069/9726683-15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter M.Sc. Britta Düsterhaus office@ifls.de, 069/972683-10 M.A. Kerstin Hülemeyer huelemeyer@ifls.de, 069/9726683-12 Dipl.-Geogr. Nicola von Kutzleben kutzleben@ifls.de, 069/9726683-11 M.A. Sylvia Merschroth office@ifls.de, 069/9726683-10 M.A. Christoph Mathias mathias@ifls.de, 069/9726683-16 Dipl.-Ing. agr. Eva Milz milz@ifls.de, 069/9726683-16 Dipl. Geoök. Heike Nitsch nitsch@ifls.de, 069/9726683-13 Dr. Holger Pabst pabst@ifls.de, 069/9726683-24 Dipl.-Soz. Sarah Peter peter@ifls.de, 069/9726683-19 M.Sc. Cordula Rutz rutz@ifls.de, 069/9726683-23 M.Sc. Moritz Schmidt schmidt@ifls.de, 069/9726683-10 M.Sc. Bettina Spengler spengler@ifls.de, 069/9726683-20 Dipl.-Ing. Christiane Steil steil@ifls.de, 069/9726683-18 Assoziierter Mitarbeiter Dr. Karlheinz Knickel knickel@ifls.de, 069/9726683-10 Verwaltung Peter Franz franz@ifls.de, 069/9726683-10
	Studie über das Risikomanagement in der Landwirtschaft der EU	
 Ländliche Entwicklung Landwirtschaft Umwelt <i>Ansprechpartner:</i> Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek	ELERBiodiv – Biodiversitätsförderung im ELER	
	GAPEval – Evaluierung der GAP-Reform aus Sicht des Umweltschutzes	
	GAPUmwelt – Integration von mehr Umweltschutz in die Landwirtschaft	
	OEVForsch – Naturschutzfachliche Ausgestaltung von ökologischen Vorrangflächen	
	TALE – Multifunktionale Agrarlandschaften in Europa: Bewertung und Governance von Synergien zwischen Biodiversität und Ökosystemleistungen	
	Laufende Bewertung des baden-württembergischen ländlichen Entwicklungsprogramms MEPL III bis 2024	
	Laufende Bewertung des rheinland-pfälzischen ländlichen Entwicklungsprogramms EULLE bis 2024	
 Regionalentwicklung Marketing und Beratung <i>Ansprechpartner:</i> Dr. Ulrich Gehrlein	SEMA – Nachhaltiges Unternehmertum in der multifunktionalen Landwirtschaft	
	LP-Divers – Perspektiven landwirtschaftlicher Diversifizierung im Bereich Naturschutz, Landschaftspflege und kommunaler Dienstleistungen	
	Evaluation der baden-württembergischen Naturparke	
	Erstellung eines Naturparkkonzepts für den Naturpark Rhein-Taunus	
	Erstellung eines Handbuchs mit Informationen und Förderprogrammen der Europäischen Union und der Bundesrepublik Deutschland	
	Unterstützung des Landes Hessen bei der Umsetzung und Koordinierung von Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP)	